



# Regio Basiliensis

Basel, 3. September 2020

## MEDIENMITTEILUNG

**Unser Wohlstand in der trinationalen Region Basel steht auf dem Spiel – der Vorstand der Regio Basiliensis spricht sich für die Personenfreizügigkeit und den bilateralen Weg zwischen der Schweiz und der EU aus und empfiehlt ein NEIN zur Begrenzungsinitiative am 27. September 2020**

---

**Aus Sicht des Vorstands der Regio Basiliensis ist eine Weiterführung der Personenfreizügigkeit, inklusive der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU, für den trinationalen Wirtschafts- und Lebensraum unverzichtbar. Wissenschaft und Wirtschaft in der Nordwestschweiz sind auf einen vereinfachten Zugang zum EU-Binnenmarkt und zum europäischen Forschungsnetzwerk angewiesen. Der Vorstand der Regio Basiliensis spricht sich daher dafür aus, die bewährte bilaterale Zusammenarbeit fortzuführen und lehnt die Begrenzungsinitiative ab.**

Am 27. September 2020 wird über die Begrenzungsinitiative abgestimmt. Die Bevölkerung und die Wirtschaft sowie die Hochschulen in der Region sind angesichts des integrierten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts auf die Fortführung der Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der EU angewiesen. Eine Annahme der Begrenzungsinitiative würde zur Kündigung der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU führen und das wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenwachsen über die Grenzen hinweg in unserer Dreiländerregion langfristig behindern. Die Initiative würde zur Einführung von Kontingenten für die fast 70'000 Grenzgänger/innen in der Nordwestschweiz führen, doch gerade die Covid-19-Pandemie zeigt, wie wichtig es ist, dass weiterhin ausländische Fachkräfte ohne grosse bürokratische Hürden rekrutiert werden können, beispielsweise im Gesundheitsbereich.

Die Unternehmen der Nordwestschweiz haben mit den bilateralen Verträgen einen gesicherten Zugang zu einem Absatzmarkt mit mehr als 500 Mio. Menschen und können so ihre hohe Wertschöpfung aufrechterhalten sowie gegenüber ausländischen Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben. Das Abkommen über technische Handelshemmnisse, als Teil der bilateralen Verträge, sichert den gegenseitigen Marktzugang und erlaubt beispielsweise eine einmalige anstelle einer mehrfachen Prüfung, ob ein Produkt den geltenden Vorschriften entspricht. Weiter gefährdet die Begrenzungsinitiative das, ebenfalls als Teil der Bilateralen abgeschlossene, Forschungsabkommen und dadurch den Innovationsstandort am Oberrhein mit

der erfolgreichen Wissenschaftskooperation und dem Zugang zu europäischen Netzwerken.

Die gut funktionierende Wirtschaft und Wissenschaft der Nordwestschweiz mit der Kündigung der Personenfreizügigkeit und der bilateralen Verträge zu gefährden, ist für den Vorstand der Regio Basiliensis nicht zielführend. Er lehnt daher die Begrenzungsinitiative ab.

**Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne zur Verfügung:**

Dr. Manuel Friesecke, Geschäftsführer der Regio Basiliensis, +41 (0)79 659 09 67, [manuel.friesecke@regbas.ch](mailto:manuel.friesecke@regbas.ch)

Die Regio Basiliensis ist Kompetenzzentrum erster Wahl zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein und steht dabei im Dienste der Politik, Behörden, Wirtschaft, Wissenschaft, Organisationen und Bevölkerung.